

Die Geschichte vom guten Vater Staat und dem Rabenvater Gerhard

Häufig wird die Gesellschaft mit einer Familie verglichen. Wir, die Bürger, sind dabei in jedem Fall die Kinder. Wer der Vater, wer die Mutter ist, das bleibt unklar. Ist der Bundespräsident der Vater, der Bundeskanzler, das Parlament oder die Behörde? Egal wer, auf alle Fälle haben wir einen Rabenvater. Tagein, tagaus wird davon gesprochen, das wir uns in einer schweren Krise befinden und dringend Reformen benötigen. Das einzige was dem noch nicht so genau definierten Vater einfällt, ist, er gibt den Kindern erst einmal weniger zu essen. Dabei macht er große Unterschiede. Einigen Kindern gibt er wenig oder schlechtes Essen, andere bekommen wie bisher ihr gutes Schnitzel und andere bekommen sogar Kaviar und Shrimps. Auch bei der Kleidung macht er große Unterschiede. Und so geht es für alle Lebensbereiche weiter. Das Ergebnis ist, die Familie kommt immer mehr herunter, wobei einzelne Familienmitglieder weiter in Saus und Braus leben und der Vater sie nach Herzenslust schalten und walten läßt.

Anders ein guter, sorgender Vater. Der ruft alle Familienmitglieder zusammen, und schildert ihnen die Lage. wie er sie sieht. Dann werden die Familienmitglieder aufgefordert ihre Einschätzung der Lage zu geben. Danach schauen sich alle gemeinsam die Haushaltskasse an und geben Auskunft über ihre individuelle Vermögenslage. Nachdem alle Familienmitglieder wissen was sie noch haben und wofür sie bisher, wieviel ausgegeben haben, beginnt eine Beratung darüber, wofür in Zukunft, wieviel ausgegeben werden soll. **Der Familie ist bewußt, das die Mittel zum Leben wertvoll und begrenzt sind.** Es handelt sich immer um lebendiges Leben und begrenzte Natur. Deshalb kommt auch niemand auf die idiotische Idee, Wirtschaftswachstum und längere Arbeitszeiten zu fordern. Bis auf den **Raffke**, den es auch in dieser Familie gibt. Er fordert die Schaffung von Arbeitsplätzen, Wirtschaftswachstum und die Senkung der Löhne und Lohnnebenkosten und natürlich auch die Verlängerung der Arbeitszeit. Profit kann er nur machen, wenn Arbeit und Natur sich im Produktionsprozeß begegnen. Was dabei produziert wird, ist völlig egal, Hauptsache Wirtschaftswachstum und damit Profit. Der für die ganze Familie sich verantwortlich fühlende Vater haut dem Raffke, bildlich gesprochen, auf die Schnauze (wer seine Kinder liebt, der züchtigt sie!) und verdonnert ihn dazu, einen extra Beitrag in die Familienkasse zu zahlen.

Unnötige Projekte

Nun beginnt die Aufzählung der Projekte die nicht nötig sind und bei denen man viel Geld sparen könnte. An erster Stelle steht natürlich der Autobahnbau. Hier werden Milliarden ausgegeben, damit Waren importiert werden können, die bei uns selber vor der Haustüre wachsen oder hergestellt werden können, aber aufgrund der niedrigen Löhne in den Exportländern, den Importeuren einen höheren Profit beschere. Bei uns dagegen werden die Betriebe geschlossen, Menschen erwerbslos, Steuern für den Autobahnbau gezahlt und die Ausgaben für Bildung

und Gesundheit zusammengestrichen. Genauso geht es in der Rüstung zu, Milliarden für Raketen und anderen Todeskram

Verschwendung

Eine Riesenverschwendung gibt es auch im Hochbau. Obwohl es ein riesiges Überangebot an Büro und Geschäftshäusern gibt, werden immer noch Genehmigungen für Neubauten erteilt. Das gleiche gilt für den Abriß von Gebäuden, wie den Palast der Republik, das ICC, die Deutschlandhalle und viele andere Gebäude. Evtl. vorhandene Mängel könnten mit geringeren Kosten beseitigt werden als ein gleichwertiger Neubau kostet. Die Liste der fehlgeleiteten Ressourcen könnte unendlich verlängert werden. Man muß sich immer vor Augen halten, das bei der Produktion, begrenzte und nicht zu erneuernde Ressourcen verbraucht werden. Das gilt für das menschliche Leben genauso, wie für viele nicht oder sehr langsam nachwachsenden Naturstoffe.

So wird ein Projekt nach dem anderen unter die Lupe genommen und gefragt, was es für das Leben und die Weiterentwicklung der Menschen bedeutet. Nachdem sich die Familie über die zu streichenden Projekte einig ist, und daß die Lasten einigermaßen gerecht verteilt sind, geht man an die Besprechung der Frage, wofür man seine Kraft in Zukunft einsetzen will. Als erstes melden sich die jüngeren Familienmitglieder zu Wort und sagen, daß ein großer Teil ihrer gemeinsamen Anstrengungen für die Versorgung von Oma und Opa bestimmt sei. Da meldet sich Raffke und sagt, er lasse sich nicht von den Alten seine Zukunft wegfressen. Der gute Hausvater ruft ihn zur Ordnung und verweist darauf, daß es sie alle nicht gäbe, wenn Opa die Oma nicht gebumst hätte und sie unter großen Mühen und Verzicht aufgezogen hätten. Im übrigen sei ihre Leistungsfähigkeit so groß, daß sie sich Millionen Arbeitslose leisten könnten, gigantische Verschwendungen produzierten und im übrigen solche Schmarotzer, wie Raffke und das andere Gesockse von der Börse, einem Teil der Medien und die sogenannten wissenschaftlichen Kaffeesatzleser, mit durchfütterten.

Elli, die Vorsichtige, wies darauf hin, daß man auch für Krankheit und andere Wechselfälle des Lebens etwas zurücklegen muß. Da war Raffke wieder schnell zur Stelle und sagte, das könne jeder privat machen und damit seine Eigenverantwortung stärken. Die Lohnnebenkosten müssen runter damit Arbeitsplätze entstünden. Der gute Vater fuhr ihm aber übers Maul und sagte, das sieht Dir ähnlich, noch aus dem Leid der Menschen ein Geschäft zu machen. Was wir in jedem Fall machen müssen ist, wir müssen einen Teil dessen was wir erarbeiten, für solche Wechselfälle bereithalten und das wird nicht wenig sein.

Michael Jungbluth (Wirtschaftsfachmann):

„Na ja, wir streiten hier bischen um des „Kaisers Bart“. Denn egal wie wir das System machen, ob es jetzt beitragsfinanziert ist, oder umlagenfinanziert wie wir es im Augenblick mal in Deutschland (haben), oder ob man Kapital bildet, **letzten Endes wird die gesamte Bevölkerung immer von dem leben müssen was in dem Jahr produziert wird!** Da führt kein Weg dran vorbei! Wir können keine Aktien essen oder irgend was anderes, sondern es muß immer die jeweils arbeitende Generation, muß die Rentner mit ernähren, egal wie mans konstruiert.“

Das Sozialprodukt ist die Grundlage!

Raffke ließ aber nicht locker, zu groß war das Geschäft das da winkte. Er verwies auf die hohen Renditen die es bei der Privatversicherung, im Gegensatz zur gesetzlichen Sozialversicherung, gäbe.

Da meldete sich ein Familienmitglied zu Worte, das bisher geschwiegen hatte: „Du willst mir doch nicht weismachen, daß ein Unternehmen, das Profit machen will, das hohe Verwaltungskosten hat und irgendwann auch die Versicherungsleistungen zahlen muß, eine höhere Rendite gewähren könne als die gesetzliche Sozialversicherung. Wenn das der Fall sein sollte, dann sag mir mal wo dieses Geld herkommen soll. Von nichts ist nichts, es sei denn sie bescheißen andere. Und ich weiß auch schon wen. Sprich doch mal mit den Menschen, die arbeitslos wurden, weil sie von einem Investmentfond, der einer Versicherung gehörte, gekauft wurden, ausgeschlachtet und dann in die Pleite geführt wurden. Oder sprich doch mal mit den Leuten, deren Versicherungen pleite gingen. In den USA sind Tausende kleiner Renten-Sparer ihr Geld losgeworden, weil ein betrügerischer Konzern pleite machte (eon). Die vielen kleinen Leute füttern mit ihrem wenigen Geld „Heuschrecken“, die Betriebe aufkaufen, ausschlachten und den Rest ausspucken. Sie finanzieren mit ihren privaten Beiträgen, ihren privaten Rausschmiß.

Anders bei den gesetzlichen Versicherungen, dort werden die Gelder der Versicherten nicht zur Börse getragen, sondern gemeinnützigen Zwecken als Kredit zugeführt. Da sind die Renditen natürlich nicht so hoch wie bei dem „Bescheiß-Geld“.

Raffke und der schwule Westerwelle

Raffke gab keine Ruh' und jammerte weiter über die vielen Alten, die der Jugend die Zukunft wegfressen. Rentnerschwemme und Demografi waren seine Worte. Da wurde es dem guten Vater aber nun doch zu bunt und er donnerte Raffke entgegen, im Gegensatz zu ihm, seien die Rentner keine Menschenfresser, die sich an dem wohlschmeckenden Fleisch der Jungen laben. Für die Frage, was die Menschen zum Leben brauchen, komme es nicht auf die Zahl der Erwerbstätigen an, sondern darauf, wie groß ihre Leistungsfähigkeit ist - und die ist gewaltig gestiegen. So gewaltig, daß wir uns neben den Rentnern, Kindern und Kranken, noch Millionen Erwerbslose leisten können. Darüberhinaus brauche er sich doch nur einmal in den Kaufhäusern und Supermärkten umzusehen, die quellen von Waren über. Garnicht davon zu reden was an völlig unnützen Sachen hergestellt wird. Wenn er, Raffke, das Zahlenverhältnis von Alt-Jung rüge und über zu wenig Kinder klage, dann solle er mal in den Spiegel schauen, da blicke ihm einer wie der schwule Westerwelle entgegen, dem das private Vergnügen mehr wert sei, als die Verantwortung für Deutschland. So einer wie er solle, wenn es um Deutschland geht, gefälligst die Schnauze halten. Damit wolle er keineswegs etwas gegen unsere Bürger sagen, die in der Liebe anders gestrickt sind als die Mehrheit der Bevölkerung. Im allgemeinen handelt es sich um angenehme, brave Staatsbürger.

Aber solche Heuchler wie er und Westerwelle können ihm gestohlen bleiben.

Nach diesem Wutausbruch des guten Vaters, saß Raffke mit hochrotem Kopf und

niedergeschlagenen Augen, zusammengesunken auf seinem Platz.

Wir sind überaus reich

Nachdem so, die egoistisch motivierten Einwände Raffkes vom Tisch gefegt waren, wandte sich die Familie wieder der Bestandsaufnahme und Neuaufteilung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu. Was dabei rauskam, setzte die gesamte Familie in Erstaunen. Das hatten sie nicht erwartet, sie waren überaus reich, wenn sie ihre Arbeitskraft und die Gaben der Natur für menschliche Zwecke einsetzten und nicht für den Profit.

Die Familie beschloß, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die einen Prioritäten-Katalog erstellen sollte, wofür die Gesellschaft ihre wertvollen Ressourcen einsetzen sollte. Ein mögliches Kommissionsmitglied sagte, bevor die Kommission an die Detailarbeit ginge, müßte die gesamte Familie erst einmal sagen wo sie die **Prioritäten** setzen wolle. Es wurden genannt:

Als erstes müsse die große Gruppe der Schmarotzer einer werteschaaffenden Tätigkeit zugeführt werden. (Wenn wir das nicht für alle schaffen, haben wir ja noch Hartz IV. Geld gibt es da allerdings erst, wenn das Häuschen verkauft und die Aktien aufgegessen sind.) Dazu gehörten die Leute an den sogenannten volks- und betriebswissenschaftlichen Instituten. Die sogenannten Wirtschaftsweisen.

Das sind die Leute, die früher bei Volksfesten und im Zirkus, hinter einer Glaskugel sitzend, die Zukunft vorhersagten. Das war nicht weiter schlimm, weil sie keinen offiziellen Charakter hatten und die, die ihre Dienste in Anspruch nahmen, privat dafür auch bezahlen mußten. Heute dagegen muß jeder von uns dafür bezahlen, es kommt aus dem Steuertopf. Nun könnte man das aus karitativen Gründen noch hinnehmen, wenn ihre falschen Voraussagen nicht regelmäßig zur Hetze gegen die Mehrheit des Volkes benutzt würden. Kaum steht eine Lohnrunde vor der Tür, „wird sich das Wirtschaftswachstum negativ entwickeln“ (Sagen die Wirtschaftsweisen). Obwohl es so nicht eintritt. Kaum melden die Kassen der Sozialversicherung einen höheren Bedarf an, der aufgrund der gestiegenen Produktivität auch befriedigt werden könnte, „schon bricht die Wettbewerbsfähigkeit zusammen“, obwohl wir seit Jahren Exportweltmeister sind. Also auf diese, von uns bezahlten und uns beschimpfenden „Experten“ können wir gerne verzichten. Dann gewinnen wir schon einmal eine Menge Geld für unsere älteren und kranken Mitbürger.

Worauf wir auch verzichten können, das ist das Heer derjenigen, die es sich zum Ziel gesetzt haben aus unserem Kopf eine Litfaßsäule für ihre Reklame zu machen und unsere biologischen Festplatten mit ihren kapitalistischen Viren zu ver-seuchen.

Auf ein vernünftiges Maß könnte auch die Medienflut eingedämmt werden.

Das meiste Geld wäre wahrscheinlich frei zu machen, wenn wir den Rüstungsetat auf Verteidigung umstellen würden und im Baubereich auf überflüssige Aktivitäten verzichten.

Für die allgemeine Produktion könnte gelten,
produzieren sie nichts wofür geworben werden müßte.

Am Ende der Diskussion stimmte der gute Vater die Familie darauf ein, daß es noch harte Auseinandersetzungen um die Konkretisierung und Realisierung ihrer

Vorschläge geben werde. Was für den einen Lebensmöglichkeit bedeute, kann für den anderen Profitverlust bedeuten.

Er empfehle aber der Familie den Spruch:

Das Leben hat Vorfahrt, nicht die Erwerbsarbeit und der Profit!!

Die Familie ging auseinander, um die konkreten Vorschläge der Krisenkommission abzuwarten.

Rabenvater Gerhard

Was damals noch nicht thematisiert wurde war, das die Leute so verdammt lange lebten. Trotz aller Anstrengungen war ein größerer Krieg auch nicht in Sicht. Der völkerrechtswidrige Krieg gegen Jugoslawien, das waren nur peanuts, die dem deutschen Arbeitsmarkt keine Entlastung brachten. Anstatt eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über den Zustand unserer Gesellschaft zu initiieren, knallte Schröder den Leuten seine Agenda 2010 und Hartz IV vor den Latz.

„Vogel friß oder stirb.“

Dabei ging er von Annahmen aus die irrelevant waren (immer mehr Alte fressen die Zukunft der Jugend auf), hetzte eine Bevölkerungsgruppe gegen die andere auf (Alt gegen Jung, Erwerbslose gegen Beschäftigte) und diffamierte die Arbeitslosen (es gibt kein Recht auf Faulheit). Anders ging es bei dem Rabenvater Gerhard zu. Er hielt nichts davon die Familie mit einzubeziehen. Er machte lieber alles allein, so wie er es sagte, so sollte es sein - basta! Als erstes ließ er staatliche und nichtstaatliche Krisenmacher einen gesellschaftlichen Zustandsbericht erarbeiten.

Der ehemalige US-Botschafter Burns hatte im Jahre '85 auch schon mal eine solche „Gesellschaftsanalyse“ gemacht und anscheinend haben die deutschen Krisenmacher nur abgeschrieben. Sie haben unverständlicher formuliert und das ganze Gutachten genannt, damit es einen wissenschaftlichen Anstrich bekam und entsprechend hoch honoriert wurde, aber besser war es nicht!

Er benannte weniger hart wie Burns die Gründe für die Krise. Wenn man den Unternehmern glaubte, stand Deutschland kurz vor dem Zusammenbruch. Hinter einem Schleier von Fehlannahmen, Lügen und „wissenschaftlichen“ Gutachten, begann die Ausplünderung des Volkes.

Wahrlich ein Rabenvater - für die Mehrheit seiner „Kinder“.

Das Trojanische Pferd

Familienmitglieder die ihn liebten und ihm halfen als Trojanisches Pferd in die SPD einzudringen, die beschenkte er reich. Steuersenkungen für die Unternehmer, Privatisierung der Sozialversicherung und viele andere soziale Schweinereien, das mußten die kleinen Leute bezahlen.

Eine ganze Weile machten sie das auch mit, weil sie sich nicht vorstellen konnten, das ein Vater mit der Mehrheit seiner Kinder so umgehen könnte. Als sie aber beim besten Willen nicht mehr übersehen konnten, daß sie froren weil der Rabenvater ihnen die Klamotten geklaut hatte, da kehrten sie

sich von ihm ab. Sie traten aus dem Schröder-Verein aus, gingen nicht mehr zur Wahl und einige die nicht resignieren wollten, machten ihren eigenen Verein auf. Die Unternehmer rieben sich die Hände, sie hatten ihr Schäfchen ins Trockene gebracht und die zukünftigen Aussichten waren für sie auch nicht schlecht:

Die kleine Dicke aus Meck/Pom - Gerd das kleinere Übel ?

Die Stiefmutter Angelika, die kleine Dicke aus Meck/Pom, wird den Rabenvater Gerhard ablösen und wird es noch ärger treiben - verspricht sie wenigstens. Listigerweise sagt nun der Rabenvater er sei das kleinere Übel, und das wäre immer noch besser als das große Übel aus Meck/Pom und deshalb sollten sie zur Wahl gehen und ihn wählen. Darauf haben aber die kleinen Leute erwidert, ihnen sei durch seine Politik schon so übel, das sie auch bei einem kleinen Übel, kotzen müßten! Die SPD müsse sich erst **entschrödern**, sie selber müßten erst einmal lernen, daß erwachsene Menschen in der Politik keinen Vater und erst recht nicht einen „basta-Vater“ brauchten! Aus der Partei der Radfahrer muß erst wieder eine aufrecht und beharrlich für soziale Gerechtigkeit kämpfende Partei werden - und das dauert seine Zeit. Bis dahin wird der Rabenvater sein Übergangsgeld von mehr als 600.000 Euro, nach Hartz „S“ verbraten und den Freiflügen nachtrauern.

Wie weit der politisch/moralische Verfall der Schröder-Partei gediehen ist, kann man daran erkennen, das die unten abgebildeten SPD-Abgeordneten, ihren Widerstand gegen die Riester-Rente, mündlich und schriftlich, zutreffend artikuliert hatten, aber als es dann ernst wurde, fielen sie um und stimmten gegen ihre Überzeugung dem Riesterschen Schandgesetz zu.



Klaus Barthel
Starnberg



Dr. Edelbert
Richter
Weimar-Apolda-
Erfurt



Dr. Ernst
Dieter
Rossmann
Pinneberg



Thomas
Sauer
Herzogtum
Lauenburg



René Röspel
Hagen



Dr. Sigrid
Skarpelis-
Sperrk Bayern



Rüdiger Veit
Gießen



Klaus Wiese-
hügel Hessen I



Waltraud
Wolff Elbe-
Havel



Gudrun
Roos
Saarland

Positionspapier zur Rentenreform

**Innovation und Gerechtigkeit
bei der Alterssicherung einlösen -
Rentenpläne der
Bundesregierung korrigieren.**

